

Erklärung des Arbeitskreises „Gedenkstätten an ehemaligen Haftorten von Justiz und Polizei“

Wolfenbüttel, 15. August 2019

Im ehemaligen Wehrmachtsgefängnis Anklam soll an diesem Wochenende (17. August 2019) eine „Akademie des Todes“ für alle Interessierten „mit Hang zum Morbiden“ stattfinden (https://www.gruender-mv.de/wp-content/uploads/2019/08/Festival_Flyer_02.pdf; siehe auch https://www.nordkurier.de/anklam/toten-festival-im-anklamer-wehrmachtsgefängnis-1436419308.html?amp&_twitter_impression=true). Neben Vorträgen von Bestattern, „Gruff-Forschern“ und einer „Friedhofsflüsterin“ sowie einer Leichenwagenausstellung wird auch die Möglichkeit geboten, in ehemaligen Gefängniszellen zu übernachten.

In Anklam befand sich während des Zweiten Weltkrieges eines von acht Militärgefängnissen der Wehrmacht. Mindestens 139 von Wehrmachtsrichtern Verurteilte wurden hier hingerichtet, die meisten im Frühjahr 1945.

In dem Arbeitskreis „Gedenkstätten an ehemaligen Haftorten von Justiz und Polizei“ haben sich Gedenkstätten zusammengeschlossen, die an den historischen Orten an die Verbrechen der zivilen und der Wehrmachtsjustiz sowie des Strafvollzugs in der Zeit des Nationalsozialismus erinnern. Ziele sind die Schärfung von Geschichtsbewusstsein und historischem Urteilsvermögen und die Würdigung der Opfer.

Diesen Zielen widerspricht die geplante Veranstaltung in Anklam am 17. August eklatant. Ein Tat- und Leidensort, der exemplarisch für die Verbrechen der deutschen Militärjustiz im Zweiten Weltkrieg steht, wird als Kulisse für eine kommerzielle Gruselveranstaltung missbraucht. Auch die Opfer werden damit missbraucht. Die Veranstaltung widerspricht allem, was seriöse Gedenkstättenarbeit ausmacht, insbesondere den Standards einer ethisch und wissenschaftlich fundierten kritischen Auseinandersetzung mit der NS-Geschichte sowie ihren Ursachen und Folgen.

Der Arbeitskreis „Gedenkstätten an ehemaligen Haftorten von Justiz und Polizei“ fordert die Organisatoren der geplanten Veranstaltung sowie das kooperierende Zentrum für Friedensarbeit Anklam auf, die Veranstaltung abzusagen oder an einen anderen Ort zu verlegen.

Unterzeichnende

Dr. Jens-Christian Wagner, Stiftung niedersächsische Gedenkstätten

Martina Staats, Leiterin der Gedenkstätte in der JVA Wolfenbüttel (Stiftung niedersächsische Gedenkstätten)

Christoph Bitterberg

Bernhard Gelderblom, Erinnerungsarbeit Zuchthaus Hameln, Verein für regionale Kultur- und Zeitgeschichte Hameln e.V.

Uta Gerlant, Leiterin der Stiftung Gedenkstätte Lindenstraße, Potsdam

Birgit Marzinka, Lernort Keibelstraße, Berlin

Sylvia de Pasquale, Leiterin der Gedenkstätten Brandenburg an der Havel

Lars Skowronski, Gedenkstätte Roter Ochse, Halle

Michael Viebig, Gedenkstätte Roter Ochse, Halle

Sylvia Wähling, Geschäftsführende Vorsitzende Menschenrechtszentrum Cottbus e.V. und Leiterin
der Gedenkstätte Zuchthaus Cottbus